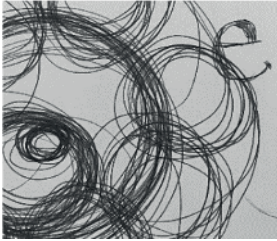




Die Autorin veröffentlicht unter dieser Rubrik ihre Gedanken zum Thema Lernen in der Schule und im Alltag.

## Hallo Zeichensprache!

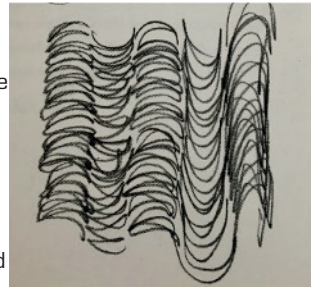


Wie reagieren Sie auf das Wort Zeichnen? «Das konnte ich noch nie gut», blitzt es vielleicht im Kopf auf. Eigentlich schade, denn

wir alle waren Kleinkinder und haben damals drauflos gekritzelt und experimentiert, ja sogar kleine Kunstwerke gestaltet... Und wer hat sich nicht über das wohlwollende Lob der Grossmutter gefreut? Doch mit der Zeit hat sich unser Wertesystem verändert und die Schule förderte und forderte vermehrt die Kopfarbeit von uns. «Eine Sprache blieb damit in der Kindheit stecken», erwähnt Peter Jenny in seinem kleinen Büchlein mit dem Untertitel: «22 leichtsinnige Übungsanleitungen wider das Vergessen des Zeichnens». Seit bald 20 Jahren hüte ich dieses völlig unscheinbare kleine Juwel. Erst kürzlich ist es mir bei einer Aufräumaktion wieder in die Hände gefallen. Zum Glück, denn ich hatte es schon länger nicht mehr gesehen. «Andeuten, Bewegen, Kritzeln, Tasten, Verzerren, Hören, Schmierer...», heissen die einzelnen Kapitel. Mit kurzen Anweisungen fordert der Autor zum Üben auf. Es ist ganz einfach! Ein Stück Papier und ein Schreibwerkzeug, und los geht's! Ist der erste Strich geschafft, gibt es kein Zurück mehr, denn es lauert keinerlei Gefahren und es gibt kein «Richtig» und «Falsch». Zeichnen für den Selbstgebrauch hat tatsächlich etwas Befreiendes. Peter Jenny, emeritierter Professor für Bildnerisches Gestalten an der Architekturabteilung der ETH Zürich, lässt einen mit seinen Übungsanleitungen zurückkehren zur Ursprünglichkeit der Linien und Striche. Mit Bleistift oder Kugelschreiber knüpfe ich sozusagen dort an, wo ich vor Jahren stehen geblieben bin. Spielerisch und frei, gibt es neue Formen, Strukturen und Rhythmen in der Zeichensprache zu entdecken. Ich staune jedes Mal, was für Bilder aus einfachen Linien und Strichen entstehen können. Mein Blick auf die Dinge verändert

sich, denn ich nehme plötzlich den Schwung der Teekanne bewusster wahr oder betrachte die Linienführung der Natur, beim Blick aus dem Fenster. «Wer zeichnet, denkt und verlangsamt die Wahrnehmung zu Gunsten des anschaulichen Denkens: wer zeichnet, ist ganz bei sich selbst und geht aus sich heraus.» Diese Beschreibung des Autors passt zu meiner Erfahrung. Eindrücke und Gefühle in Striche zu verwandeln oder Linien und Formen der Umgebung festzuhalten, macht riesig Spass. Jede und jeder kann Spuren legen und sie verändern und die eigene Zeichensprache finden! Hier ein Beispiel aus «Notizen zur Zeichentechnik, Peter Jenny»:

**Formen** Wenn Sie ein Stück Teig kneten, suchen Ihre Hände nach Formen. Diese ergeben sich durch das Material und Ihren gestalterischen Willen. Auch Linien sind ein Material.



Je nachdem, wie wir sie setzen, legen und schichten, ergeben sich verschiedene Formen, Topografien und Oberflächen.

Zum Abschied bedanke ich mich herzlich für Ihr Interesse an meinen Zeilen und wünsche allen gute Gesundheit sowie kreative Erfahrungen beim Lernen! Die Sammlung meiner bisher erschienenen Texte zum Thema «Lernen in der Schule und im Alltag», finden Sie auf meiner Homepage.

Iris Gregurka Hotz  
Lerntherapeutin ILT/SVLT  
LernAtelier Eglisau  
[www.lerntherapie-eglisau.ch](http://www.lerntherapie-eglisau.ch)

